

Ein Kleinod von ganz eigenem Reiz

Von Sandra Molitor

SENDEN. Es ist ein Kleinod geworden, ein Zeugnis tiefer Verbundenheit mit den vorangegangenen Generationen und mit der Gottesmutter Maria in ihrer Darstellung als Königin des Friedens. Unzählige Stunden Arbeit haben Stephan Kampmann, seine Frau Sandra und anfangs auch noch sein Vater Heinrich in die Kapelle gesteckt, die der hofeigenen Mutter Gottes nun ein angemessenes Dach bietet.

„Wir sind kreuz und quer durch den Kreis Coesfeld gefahren, haben uns Kapellen angesehen und versucht, das Beste zusammenzuführen“, berichtete Sandra Kampmann am Rande der feierlichen Einweihung, die am Sonntag (23. Juni) mit einem Wortgottesdienst unter freiem Himmel begangen wurde.

Als sie vom Förderprogramm des Kreises Coesfeld zur Renovierung alter Bildstöcke gehört haben, entstand die Idee, die Marienstatue an der Hofeinfahrt in Schölling überarbeiten zu lassen. „Und im gleichen Atemzug stellte sich uns die Frage, wie lange das Resultat dann halten würde“, erinnert sich das Paar an die Geburtsstunde des Unterfangens, das die beiden in den kommenden Monaten mehr in Beschlag nehmen sollte, als sie ahnen konnten.

Stephan Kampmann entpuppte sich als Architekt, Tiefbauer, Maurer, Zimmermann, Tischler, Dachdecker und Elektriker in Personal-



Freude über die Einweihung (v.l.): Pfarrer Dr. Oliver Rothe, Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr, Sandra und Stephan Kampmann sowie Bürgermeister Sebastian Täger.

Foto: Sandra Molitor

union. Die nötige Expertise sammelte er sich fleißig zusammen, lediglich die Spachtel- und Malarbeiten sowie das Verlegen der Fliesen im Inneren der Kapelle vergab er. Bevor das Dach gedeckt wurde, wurde die mit der Hilfe der Fördermittel des Kreises aufbereitete Marienstatue per Kran an ihren angestammten Platz gehoben.

Zu dieser Zeit lag Vater Heinrich bereits auf dem Sterbebett. „Wir haben ihm ein Foto der restaurierten Statue gezeigt, und das konnte ihn noch zum Lächeln bringen“, erinnern sich die Kampmanns.

Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr würdigte die Leistung von Stephan und Sandra Kampmann in seiner Ansprache und gab zu, das erste Mal auf einer Kapellenweihung sprechen zu dürfen: „Vielleicht ermutigt Ihr Beispiel ja auch andere, ihrer be-

sonderen Beziehung zu Gott auf diese Weise Ausdruck zu verleihen.“

Pfarrer Dr. Oliver Rothe hatte zuvor im Gottesdienst, der musikalisch von einer Abordnung der Jagdhornbläser im Hegering Dülmen begleitet wurde, die Kapelle geweiht. Er interpretierte die Darstellung der Gottesmutter als Königin des Friedens in diesen unfriedlichen Zeiten als Mahnung für alle. „Ich bin mir sicher, dass die Menschen, die hier vorbeikommen, ob als Wanderer, Radler oder Beter, sich der Wirkung dieser Kapelle nicht entziehen können. Ich bin Ihnen unendlich dankbar, dass Sie uns dieses Friedenszeichen schenken“, sprach er Sandra und Stephan Kampmann an. Besonders beeindruckt habe ihn die Gestaltung der Glasfenster, bei der sich Sandra Kampmann an den Fenstern in St. Laurentius orientiert habe.

Stephan Kampmann zeigte sich ergriffen von der großen Resonanz, auf die ihre Einladung zur Einweihung gestoßen war. „Der Hof hier ist seit 750 Jahren in Familienbesitz und trägt die Handschrift vieler Generationen. Das wertzuschätzen, hat mich mein Vater gelehrt“, erklärte er.

Heinrich Kampmann hat seine letzte Ruhestätte unmittelbar neben der Kapelle im Schatten der Eiche, die zu seiner Geburt gepflanzt worden ist, erhalten. Dass das möglich war, sei besonders Bürgermeister Sebastian Täger zu verdanken, der sich dieses Anliegens persönlich angenommen habe. „Es gibt hohe Auflagen für diese Form der Bestattung, aber der Hof Kampmann erfüllte alle“, erklärte Täger am Rande.

Im Rahmen der Einweihung sammelten die Kampmanns Spenden für die Kinderkrebshilfe.